

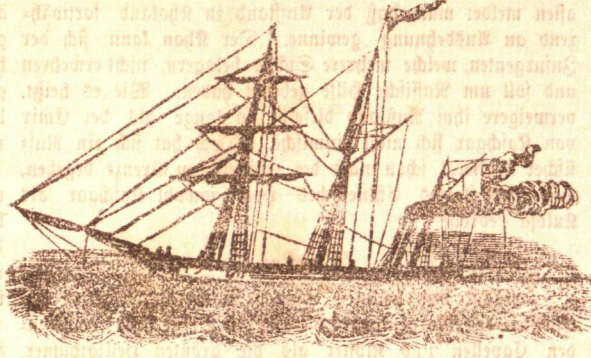
Wiemeler Dampfboot.

№ 209.

Dienstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 8. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag = Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik

Der 8., Nachm. 2 Uhr, Holzstraße 8. Verkauf von
Möbeln, Betten, Wirtschaftssachen.

Politische Wochenschau.

Der Sedantag war die Mitte der Woche und für ganz Deutschland der Mittelpunkt aller Gedanken und Bestrebungen. Der ultramontane Parteigeist, der das Gefühl für die Ehre und das Gedeihen des Vaterlandes eingebüßt hat, und zu dessen Vorkämpfer sich im vorliegenden Falle ein herrschsüchtiger Kirchenfürst machte, suchte das katholische Volk von der Feier fern zu halten unter der falschen Vorspiegelung, daß das Fest nur ein Fest einer kirchenfeindlichen Partei sei. Die Aufreizung hat gewirkt, aber anders wie die Urheber es gewünscht hatten. Das katholische Volk hat, so weit die vorliegenden Berichte erkennen lassen, überall mitgefiebert; auch die Glocken der katholischen Kirchen haben, wenn auch nicht an allen Orten, den festlichen Tag begrüßt, den wir als den Geburtstag des Deutschen Reichs gefeiert haben. Je offener die Reichsfeindschaft der Gegner des Festes hervortrat, um so klarer trat andererseits die hohe nationale Bedeutung desselben zu Tage. Es war, wie ein rheinisches Blatt es schön ausdrückt, ein Tag des Gottesfriedens mitten im heftigsten Kampfe der Parteien; es war ein Tag der Erinnerung an die Vergangenheit, der Mahnung für die Gegenwart, der Hoffnung für die Zukunft, ein Tag der uns zuruft, daß vor der Liebe zum Vaterlande jeder Parteiunterschied schwindet und das, was uns einigt stärker ist und sein soll, als was uns trennt. In diesem Geiste ist die Feier begangen, und sie wird ihre Früchte tragen. Am Tage der Sedanfeier hat der Spanische Besandte dem Kaiser seine Credentiale übergeben; möge darin für das unglückliche Spanien eine gute Vorbedeutung liegen. In Kion in Posen hat der Fanatismus der aufgewiegeltten Massen bei der Einführung eines dem Geseze gehorhamen Probstes zur offenen Auflehnung wider Gesez und Ordnung geführt. Derartige Einschüchterungsversuche werden natürlich jedes Eindrucks auf die Regierung verfehlen, und sie zeigen zugleich, daß der Ultramontanismus so weit gebracht ist, seine letzten Krämpfe auszuspielen. Vielleicht wird der wüste Auftritt nicht hemmend, sondern gerade fördernd auf die unter den polnischen Katholiken sich kund gebende ultramontane Bewegung einwirken.

In Oesterreich sehen die Feudalen, Clerikalen und Czechen große Hoffnungen auf die bevorstehende Reise des Kaisers nach Böhmen zu den Manövern: Hoffnungen die wahrscheinlich jedes Grundes entbehren.

In Spanien hat der lang erwartete Ministerwechsel stattgefunden. An der Spitze des neuen Ministeriums steht der monarchisch gesinnte Sagasta: es wäre voreilig schon jetzt ein Urtheil über die Tragweite und die wahrscheinlichen Folgen des Ministerwechsels aufzustellen. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten verhältnismäßig günstig. Die Karlisten haben nach der neuesten Mittheilung die Belagerung des heldenmüthig verteidigten Pucerra aufgegeben: entscheidende Agitationen werden erwartet.

Die neueste Sitzung der Französischen Permanenz-Commission bot den verschiedenen Parteien, wie gewöhnlich, zu allerlei Interpellationen über Bedrückung der Presse, die Spanische Angelegenheit u. s. w. Veranlassung. Irigden welche Wichtigkeit ist diesen Wortgefechten indessen durchaus nicht beizumessen.

Der Eintritt Sella's in das Italienische Ministerium scheint wieder zweifelhaft geworden zu sein; dagegen soll Sella sich zu unbedingter Unterstützung des Ministeriums Minghetti bereit erklärt haben. Besser wäre es allerdings wenn dieser bedeutendste unter den Staatsmännern Italiens sich zum Eintritt in das Cabinet entschloße; nur dadurch könnte die auswärtige und kirchliche Politik der Regierung die nöthige Festigkeit gewinnen. Sehr traurig sind die Zustände in Sicilien, wo das Räuberwesen eine so furchtbare Ausdehnung gewonnen hat, daß ihm ohne Anwendung der strengsten Ausnahmemaßregeln gar nicht beizukommen ist.

In England müht sich Erzbischof Manning damit ab, eine Wallfahrt zu den Französischen Wunderstätten in Scene zu setzen. Die Betheiligung an dieser, besonders gegen Deutschland und Italien gerichteten Demonstration ist eine sehr schwache.

Die neue Eintheilung der Russischen Armee wird zum 1./13. Oktober durchgeführt, weil die Rekrutierung, welche auf den 1./13. November anberaumt ist, schon nach dem neuen System vorgenommen werden soll. Wie es heißt, wird ein eigenes Gardecorps errichtet und der Großfürst Thronfolger zu dem Commandeur desselben ernannt werden. Der berühmte Naturforscher von Baer in Dorpat, geb. am 17. Februar 1792, beging am 29. August sein sechzigjähriges Doctorjubiläum. Der Italienische General Lamarmora bereit gegenwärtig Südrußland.

Die Florie hat mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika Verträge abgeschlossen über die Auslieferung von Verbrechern, über die Naturalisation und über den Grundbesitzerwerb in der Türkei. Rechte und Pflichten sind darin durchaus gegenseitig bemessen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 4. September. [Zur Situation.] Mit Emphase rief Victor Hugo nach Beendigung des Französisch-Deutschen Krieges aus: Frankreich hat seinen César verloren, Deutschland hat dafür einen solchen erhalten. Die Phrase wurde und wird noch heute von vielen nachgebeter. Wenn man aber den gewaltigen Unterschied zwischen dem Französischen und Deutschen Kaiserthum nicht schon aus hundert anderen Erscheinungen kennen gelernt hätte, so braucht man nur auf die nationalen Festtage beider Kaiserreiche hinzuweisen. Dort ehemals der 15. August, der Napoleons-tag, hier der 2. September, der Sedantag. Dort ein von Oben herab befohlenes und mit Staatsmitteln vorzugsweise in der Hauptstadt gefeiertes Fest, hier ohne das mindeste Eingreifen der Regierung ein in allen Drickschaften des Reiches gefeiertes Volksfest. Dort ein eisiges Fernhalten des Volkes von allem Kaiserlichen, hier der Name des Kaisers auf allen Lippen. Die Feier des 2. September in diesem Jahre ist gleichzeitig auch für die Politik der Reichsregierung ein Plebiszit gewesen, wie es das napoleonische Regime trotz aller angewandten Mittel niemals erreicht hat. In einer so überwältigenden Majorität hat sich das Volk mit seiner Regierung in Uebereinstimmung erklärt, daß auch die erbittertsten Gegner derselben Nichts dagegen werden aufbringen können. So von der Stimme des gesammten Volkes getragen, kann die Reichsregierung unbeirrt ihren Weg verfolgen; der „Cäsarismus“ auf dem einmüthigen Willen des Volkes gestützt, ist die beste Gewähr einer gedeihlichen Zukunft der Nation.

Dem landwirtschaftlichen Ministerium ist vor einigen Tagen ein Entwurf des Reichskanzleramts zugegangen, in welchem die Bestimmungen für die Qualität zum einjährigen Militärdienste ausgearbeitet worden sind. Von Seiten des genannten Ministeriums ist darauf eine kommissarische Berathung angeordnet worden, ob die mittleren landwirtschaftlichen Schulen in den Stand gesetzt werden können, den in jenem Entwurfe aufgestellten Bedingungen zu entsprechen. Bereits ist ein Lehrplan für jene Schulen entworfen und so eingerichtet worden, daß zur Aufnahme in eine landwirtschaftliche Schule das Zeugniß der Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung erforderlich ist. Nach einem dreijährigen Curus erwirbt der Cleva sodann erst die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste. Ob sämmtliche der bisher bestandenen landwirtschaftlichen Schulen mittleren Ranges in der Lage sein werden, den Anforderungen dieses Lehrplans nachzukommen, ist sehr zweifelhaft. Eine Hauptschwierigkeit liegt in dem Mangel an den nöthigen materiellen Mitteln, mit deren Hilfe die Heranziehung geeigneter Lehrkräfte allein möglich ist. Immerhin soll der Reformvorschlag zum Gegenstande weiterer Berathungen gemacht werden, die

zuerst im Cultusministerium und demnächst im Reichskanzleramte stattfinden werden.

Der diesjährige (7.) Generalkongreß der internationalen Arbeiter-Association wird in Brüssel am Montag, den 7. September eröffnet werden. Einem Ausschreiben des internationalen Föderal-Büreaus zufolge wird sich der Kongreß mit der Frage beschäftigen, durch wen und wie die öffentlichen Aemter in der neuen gesellschaftlichen Ordnung versorgt werden sollen. Sodann soll „die politische Bewegung der arbeitenden Klassen“ behandelt werden und die Frage zur Erörterung kommen, ob dieser Allgemeine Kongreß ein Manifest an alle Arbeiter und Arbeiter-Associationen richten solle, um ihnen die Art der streitigen Fragen, welche innerhalb der Internationale stattgehabt haben, sowie die Organisations-Grundzüge derselben zu schildern. Ferner will man eine einheitliche internationale Sprache für den Austausch von Correspondenzen einführen, und endlich Verwaltungs-Angelegenheiten regeln.

* Unter dem Vorsitz des Präsidenten Maybach haben heute im Reichskanzleramte die Konferenzen der Vertreter Deutscher Eisenbahnen zum Zweck der Durchführung der Tarifeinheit begonnen. Auf der Tagesordnung steht indess auch eine Reihe anderer Punkte, deren Erledigung mit namhaften Erleichterungen für das reisende Publikum verbunden sein würde. Die Errichtung eines Auskunfts-Büreaus für das gesammte Eisenbahnwesen wird dem immer höher steigenden Personenverkehr nicht minder zu statten kommen, wie die Errichtung von Biletbüreaus außerhalb der Bahnhöfe an verschiedenen Orten der größeren Städte. Außer diesen von der Konferenz selbst ins Auge gefaßten Punkten wird aber andererseits von Seiten des Handelslandes auf die vielfachen Uebelstände hingewiesen, an denen der Güterverkehr auf den Deutschen Eisenbahnen noch immer leidet. Ein einheitliches System in dieser Beziehung sei dringend wünschenswerth, denn die jetzige Zerstückelung des Eisenbahngbietes und die damit verbundenen Verzögerungen in der Güterbeförderung schädige die Interessen des Handelsstandes auf das Empfindlichste. Nicht selten komme es vor, daß eine Waarenladung von Hamburg oder Bremen eher nach Newyork gelange, als von Triest nach Berlin. — Die Begründung dieser Klagen wird einem Widerspruch kaum begegnen; ob die gegenwärtige Konferenz indess zur Beseitigung der sehr tief greifenden Mängel in dem Eisenbahngüterverkehr mit den nöthigen Legitimationen versehen ist, scheint doch mehr als zweifelhaft.

Oesterreich.

Wien, 2. September. [Special-Correspondenz.] Bevorstehende Krisen. — Czechische Massenpetitionen. — Die Judenfrage in Galizien. Eine eigenthümliche Unruhe hat sich der hiesigen Presse bemächtigt, von allen Seiten hört man Besorgnisse äußern, daß eine Reaction eintreten könnte, man fürchtet für die Verfassung. Man will nicht weniger als drei verschiedene Krisen entdeckt haben, denen Oesterreich entgegengeht und die leicht einen Regierungswechsel erzeugen können, wenn das jetzige Ministerium ihnen nicht gewachsen ist — man sieht sich vor einer militärischen, einer ökonomischen und einer Ungarischen Finanzcrise. Die ökonomische Krise ist aber schon infolten ungefährlich, als man hofft, daß mit der guten Ernte eine Besserung der Handels- und Gewerbsverhältnisse eintreten wird. In Betreff der Ungarischen Finanzen darf man dem Umstande vertrauen, daß der Finanzminister sich ernstlich mit ihrer Ordnung beschäftigt. Bei seinem Talent, seiner Popularität und seiner Rechlichkeit, namentlich aber in Hinsicht auf die großen natürlichen Hilfsquellen Ungarns ist an dem Erfolge seiner Bemühungen nicht zu zweifeln. Von einer militärischen Krise konnte man sprechen als Baron Koller in das Kriegsministerium eintrat; jetzt aber nicht mehr, denn Oesterreich wird sich die Fortschritte der Artillerie ohne außerordentliche Anstrengungen in voller Ruhe aneignen. Die Erhaltung des Europäischen Friedens ist gesichert, namentlich hat Oesterreich, Dank der klugen Politik Andrassy's von keiner Seite Etwas zu fürchten, und man kann in Folge

dessen überstürzte Anforderungen und Ueberbürdungen der Steuerzahler vermeiden Die Verfassung gewinnt täglich an Boden, man kommt dem Ministerium von allen Seiten mit Vertrauen entgegen, die Opposition auf nationalem und kirchlichem Gebiete vermindert sich täglich, die Minister konnten ruhig verreisen, denn es ist auch nicht das geringste Zeichen einer politischen Veränderung vorhanden. — Die czechischen Parteien bemühen sich aufs Aeußerste den kurz bemessenen Aufenthalt des Kaisers in Prag in ihrem Sinne auszubenten. Jetzt sind sie damit beschäftigt, Massenpetitionen in Scene zu setzen. Doch sollen die Bestrebungen nicht von besonderem Erfolge begleitet sein; das von Alt- und Jungczechen so viele Jahre hindurch bearbeitete Volk weiß nicht, wohin es sich wenden soll, es ist des zum größten Theile unverständlichen Parteihaders satt und lehnt sich nach Ruhe. Vor Allem sind es wohl die mizlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche besonders in Böhmen sehr schwer empfunden werden und daher den Leuten alle Lust zu politischen Aktionen benehmen. — Die Judenfrage beschäftigt noch die gesammte Galizische Presse; die Gemeinde „Schomer-Israël“, welche wohl schon durch den famosen Galizischen Bürgermeistertag miztrauisch geworden war, hatte sich bekanntlich in Folge von aufreizenden Artikeln in den Galizischen Blättern veranlaßt gefunden, den Justizminister um seinen Schutz anzugehen. Die „Gaz. Kar.“ welche besonders scharf gegen die Juden vorgegangen war, vertheidigt sich jetzt dagegen und behauptet, die Juden seien selbst Schuld, wenn im Lande eine gehässige Stimmung gegen sie vorwalte. In Galizien wandere Alles, Bewegliches und Unbewegliches in die Hände der Juden und immer schreie man über christliche Verfolgung.

Frankreich.

Nach einem Briefe des Manchester Guardian hat die Deutsche Reichsregierung einen Bericht von ihrem Agenten an der Französisch-Spanischen Grenze erhalten, in welchem die verschiedenen Individuen, die eine hervorragende Rolle in der Verfolgung der Carlisten mit Waffen und Munition spielen, specificirt sind. Das ganze System, das zu diesem Behufe organisiert wurde, ist in diesem Bericht enthüllt, und derselbe enthält die schwersten Beschuldigungen und Beweise von Complicität gegen Persönlichkeiten, von denen man nicht geargwohnt hätte, daß sie sich so compromittirt haben, als es der Fall ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Bericht die Basis für eine Note an die Französische Regierung liefern mag, in welcher das Thun an der Grenze dargelegt und die Französische Regierung aufgefordert werden dürfte, die Grenze in Belagerungszustand zu erklären. Die Deutschen Agenten und Consuln an der Pyrenäengrenze haben die gemessensten und strengsten Instruktionen erhalten, des Inhalts, daß sie mit demselben Eifer, derselben Energie und Klugheit, die sie in ähnlichen Diensten an der Deutschen Grenze entfalten würden, agiren sollen. Die Französische Polizei soll thätlich von ihnen als entsetzt erachtet und als nicht existierend behandelt werden, während sie in jedem Falle, wo ein Neutralitätsbruch und eine Grenzverletzung beabsichtigt wird, die Aufmerksamkeit der Französischen Behörden darauf lenken und von solchen Communiqués für deren unverzügliche Anzeige beim Auswärtigen Amt in Berlin amtliche Notiz nehmen sollen.

England.

London, 2. September. [Special-Correspondenz.] (Der Sedantag und der „Standard.“ — Vereinigung der Dampfschiffahrtsgesellschaften. — Zeitungsporto. — Aus Centralasien.) Der Tag von Sedan, dessen Gedächtniß Deutschland heute festlich begeht, wird auch von der Englischen Presse nicht vergessen, Außer der „Times“ widmet der „Standard“ ihm einen Artikel, in welchem er von Neuem auf den Frethum hinweist, als habe Deutschland jemals einen Krieg mit Frankreich vom Zaune gebrochen oder beabsichtigte solches noch heute. Wenn ein solcher Gedanke an Ausdehnung gewinne, so würde Deutschland selbst am meisten Schaden davon haben. Deutschland würde damit gegen die Mäßigung verstoßen, welche man von ihm erwartet und alle Sympathien des Auslandes verlieren. Mit voller Berechtigung feiere Deutschland die Kapitulation von Sedan, denn es sei an jenem Tage der angebrohten Französischen Tyrannie entronnen. Die ganze Welt nehme Theil an einer solchen Feier und tadele die Ultramontanen, welche aus religiöser Verbissenheit von einer so hochpatriotischen Feier sich ausschließen. Vor Einem aber müsse sich das neue Reich hüten, daß es nicht in Bezug auf Anmaßung und Präntension in die Fußtapfen des Frankreichs von ehemals trete. — Gestern hat in Liverpool eine Versammlung von Vertretern atlantischer Dampfschiffahrtsgesellschaften stattgefunden, in welcher der zwischen den verschiedenen Gesellschaften herrschenden Konkurrenz ein Ende gemacht worden ist. Man ist dahin übereingekommen, Güter und Personen nach gemeinsamen Sätzen zu befördern; die Güter sollen für die Hälfte des Minimums befördert werden, welches auf einer alten Uebereinkunft der atlantischen Gesellschaften festgesetzt worden war, Passagiere sollen im Zwischendeck auf den Postdampfern 5, 5 L. auf den gewöhnlichen Dampfern 5 L. zahlen. Diese Bestimmungen sollen nun sofort

in Kraft treten und nur nach vierteljährlicher Kündigung aufgehoben oder abgeändert werden können. — Das Porto für Zeitungen nach Indien und dem Indischen Ocean wird nach einer heutigen Bekanntmachung des Generalpostmeisters vom 1. October ab von 2 Pence auf 1 Penny herabgesetzt. Doch müssen alle Zeitungen über Southampton gehen und dürfen nicht über 4 Unzen wiegen. — Aus Centralasien meldet man, daß der Aufstand in Kokand fortwährend an Ausdehnung gewinne. Der Khan kann sich der Insurgenten, welche mehrere Städte belagern, nicht erwehren und soll um Russische Hilfe gebeten haben. Wie es heißt, verweigere ihm Rußland dieselbe so lange als der Emir von Kaschgar sich nicht einmische. Doch hat sich ein Russischer General schon nach der Chinesischen Grenze begeben, weil ein starkes Chinesisches Heer sowohl Kaschgar als Kuldja bedrohe.

Türkei.

Nächst den heiligen Stätten in Palästina gelten den Christen des Morgenlandes die auf dem Berge Athos existirenden Capellen und Klöster als die größten Heiligthümer. Auf der östlichen Landzunge der haldischen Halbinsel bestehen seit der Gründung der ersten im zehnten Jahrhundert eine Menge großer Klöster, gegenwärtig 21, welche eine aus mehreren Tausend Mönchen bestehende Art kirchlicher Republik unter Türkischer Oberhoheit bilden und sich großer Unabhängigkeit erfreuen. Die durch eine gemeinsame Verwaltung der ihnen angehörigen Ortschaften und Besitzthümer und durch gemeinsame Andachtsübungen verbundenen Klosterschaften stehen unter einem von ihnen selbst gewählten Regierungs-Collegium, welches nominal zwar unter dem Türkischen Aga in Katries steht, in Wirklichkeit aber eine ziemlich unbeschränkte Selbstverwaltung ausübt. Einzelne der Klöster werden von den verschiedenen Nationalitäten eingenommen, welche der morgenländischen Kirche angehören. So gehören die reichen Klöster Haja-Laura und Batopadi ausschließlich Griechischen Mönchen an, während das Kloster Ivoron einen Bulgarischen Charakter an sich trug. Das Kloster des heiligen Panteleimon gehört den Russischen Mönchen und auf dieses beziehen sich die Handel, welche in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Es sind dieselben nur ein weiterer Ausfluß der durch das Schisma der Bulgaren in der Orientalischen Kirche zu Tage getretenen Gegenläufe. Es handelt sich um Angriffe der Griechen gegen den alten Russischen Besitzstand auf dem Athos, hervorgerufen durch die feindselige Gesinnung, welche in der Griechischen Kirche zu Konstantinopel gegen Rußland zur Geltung gekommen ist, seitdem der Synod mit derselben nicht gemeinsame Sache in Bezug auf die Trennung von den Bulgaren gemacht hat. Das Regierungs-Collegium von Athos hat sich in die inneren Angelegenheiten des Panteleimon-Klosters gemischt und ein Statut für dasselbe entworfen, das den Gebrauch des Slawonischen und die Befolgung spezifischer Russischer Gebräuche beschränken und das Russische Element allmählig um seine selbständige Stelle bringen wollte. Der Griechische Patriarch von Konstantinopel hat dieses neue Statut zwar nicht bestätigt, es stehen aber trotzdem die Streitigkeiten der Mönche auf dem Athos noch immer im Vordergrund der innern Angelegenheiten der Türkei. (St. Pet. St.)

Asien.

Das „himmlische Reich“ hat an Japan ein Ultimatum mit der Forderung gerichtet, die Truppen binnen drei Monaten von Formosa zurückzuziehen. Nach einer neueren Zusammenstellung in Englischen Berichten kann Japan in Kriegszeiten eine Armee von 70- bis 80,000 Mann und eine Kriegsflotte von 18 Schiffen aufstellen. Daneben aber können auch die großen Daimios eine ganz erhebliche Militärmacht entfalten. Die Chinesische Streitkraft ist freilich viel zahlreicher; sie stellt sich auf dem Papier, einschließlich der Tartarischen Cavallerie, wohl auf 800- bis 900,000 Mann und weist eine Marine von 2000 Schiffen mit 190,000 Seelenten auf. Von dieser gewaltig aussehenden Macht ist indessen ein großer Theil schlecht disciplinirt, ebenso schlecht bewaffnet und überdies von Grund aus feige; ein anderer großer Theil wird als Besatzungstruppen in den binnenländischen Provinzen zurückgehalten werden müssen. Der Zahl nach zieht Japan bei dem Vergleiche gar sehr den Kürzeren, dem Stoffe nach aber, aus dem sein Heer gemacht ist, keineswegs. Besteht China auf seiner Forderung und schlägt Japan die damit verbundene Drohung in den Wind, so läßt sich trotz der numerischen Uebermacht des ersteren Reiches nicht berechnen, wer den Sieg an seine Fahnen fesseln wird.

Neueste Nachrichten.

Dreslau, 5. September. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, schied der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Friedenthal aus dem industriellen Wirkungskreise und ist zum Landwirtschaftsminister designirt.

München, 5. September. Die Königliche Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere des Papierischen Heeres ist gestern amtlich publicirt worden und soll sofort in Kraft treten.

Heilbronn, 4. September. Bei dem heutigen Festmahl im Saale des Rathhauses brachte der König folgenden Toast aus: „Ich lade die Festgäste ein auf das Wohl uneres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des Deutschen Kronprinzen, zu trinken. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit folgenden Worten: „Ich toastire und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, welcher ein Land regiert, das die Deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte: „Hier gut Württemberg alleweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiel des Königs dem Reiche Treue gehalten wird. Die beiden Trinksprüche wurden von den Versammelten mit lauter Zustimmung aufgenommen. Nach dem Dinner beluchten die allerhöchsten Herrschaften die Herbstfeier an der Cäcilienwiese, wo am Abend ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Um 8 Uhr erfolgte die Rückkehr in die Stadt. Morgen früh werden die letzten Truppenübungen in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen stattfinden.

5. September. Nach Beendigung der heutigen Truppenübungen, über deren Verlauf der Kronprinz seine Zufriedenheit aussprach, nahm der König in herrlicher Weise von dem Kronprinzen Abschied und fuhr alsdann um 12 1/4 Uhr mittelst Extrazuges von der Station Nordheim ab. In seinem Gefolge befanden sich sämtliche Minister. Dieselben waren gestern hier eingetroffen. Der Kronprinz fuhr um 12 1/2 Uhr nach Tübingen, um den Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu besuchen. Morgen wird der Kronprinz in Heidelberg eintreffen.

Posen, 4. September. Der Regierungsassessor Himmels hat heute in Vertretung des abwesenden Polizeidirektors der Vorsteherin des hiesigen Carmeliterinnenklosters eröffnet, daß alle Carmeliterinnen, welche Ausländerinnen sind, binnen drei Tagen das Land zu verlassen hätten. Auf den Einwand der Vorsteherin, daß sie Recurs an den Minister ergreifen werde, wurde ein Aufschub bewilligt.

Wien, 4. September. Nach weiteren telegraphischen Meldungen, welche von den Führern der Nordpol-Expedition, Weyprecht und Payer aus Barboe vom gestrigen Tage hier eingegangen sind, war das Schiff „Zegetoff“ im Herbst 1872 im Packeis eingeschlossen und wurde sodann nordwärts getrieben. Im Jahre 1873 wurde ein ausgedehntes Gebirgsland 200 Meilen nördlich von Nowaja-Zemlja entdeckt. Das Schiff wurde im October dafelbst festgetrieben und die Expedition überwinterte auf demselben unter 79 Grad 51 Min. nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge. Hierbei wurde das Land bis über den 82. Grad hinaus erforscht und ermittelt, daß die Hauptausbehnung desselben sich nach Norden und Westen erstreckt. Im Mai 1874 wurde das nicht weiter haltbare Schiff verlassen. Nach einer Reise von 96 Tagen auf Schlittenbooten wurde die Expedition von dem Russischen Schooner „Grenseland“ aus Nowaja-Zemlja angetroffen und aufgenommen. Der Expeditionstheilnehmer Krisk ist an Tuberkulose gestorben, alle übrigen Theilnehmer sind gesund und wohl. Es ist um die Genehmigung nachgesucht, das neu entdeckte Land „Franz-Josephs-Land“ nennen zu dürfen.

Paris, 4. September. Unter vorstehendem Datum geht der „National-Zig.“ folgendes Privattelegramm zu: Nachdem nunmehr durch die Ernennung Chaudorby's zum Französischen Gesandten in Madrid die officielle Anerkennung Spaniens erfolgt ist, greifen heute Abend die legitimistischen und ultramontanen Blätter aus diesem Anlasse die Regierung heftig an. Das „Univers“ erklärt, seine Freunde hätten beabsichtigt, bei der bevorstehenden Erziehungswahl im Departement Maine-et-Loire für den Candidaten des Septennats, Bruas, zu stimmen; dies würde aber Angefichts der Anerkennung Spaniens heißen: die kirchenfeindliche Politik der Regierung unterstützen und deshalb würde die Partei sich zum mindesten der Abstimmung enthalten. Der Empfang des Spanischen Gesandten, Marquis de Vega von Armigo, wird morgen mit demselben Ceremoniell, wie dies bei den anderen Botschaften üblich ist, stattfinden. — Herr von Bourgoing soll den ihm angetragenen Gesandtschaftsposten in Bern mit Rücksicht darauf ausgeschlagen haben, daß er, als im Rufe eines Clericalen stehend, bei der Schweizer Regierung nicht persona grata sein könne. Andere Candidaten für den Berner Posten sind: Graf Armand, der Vicomte de Gabriac und der Vicomte Saint Vallier. — Das „Journal de Geneve“ ist so gutmüthig, der „Patrie“ zu erklären, daß die Schweiz in Friedenszeiten den Baischen Truppen stets gestattet habe, im Kanton Schaffhausen Schweizer Gebiet zu berühren.

5. September. Großfürst Konstantin von Rußland machte heute dem Marischall-Präsidenten einen Besuch, den dieser kurz darauf erwiderte. Der Großfürst begibt sich morgen mit der Herzogin von Leuchtenberg nach Warschau. — Der Marischall-Präsident will den bei dem Corps des Generals Glichant stattfindenden Manövern beimohnen und geht zu dem Ende am 13. d. M. nach Betsune. — Gerüchweise verlautet, der Vicomte de Gabriac sei zum Nachfolger des Grafen Chaudorby auf dem Berner Gesandtschaftsposten bestimmt.

Genf, 5. September. Die hiesige Regierung hat

19 katholische Geistliche, welche die Ableistung des vereidungswürdigen Eides verweigerten, ihres Amtes entsetzt und den Kircherrath beauftragt für die Verwaltung der vacanten Stellen Sorge zu tragen.

Santander, 4. September. Die Deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Mantillus“ haben die Rhede von Bilbao wieder verlassen. — Die Carlisten errichten Verschanzungen in der Nähe von Bilbao. Die Arbeiten in Bergwerken wurden eingestellt und die Arbeiter entlassen.

New-York, 4. September. Anlässlich der in Louisiana vorgekommenen Ruhestörungen hat der Gouverneur von Louisiana eine Proclamation erlassen und eine Belohnung für die Ermittlung der Urheber der Unruhen ausgesetzt. Derselbe hat dabei darauf hingewiesen, daß dieselben einem Geheimbunde von Weißen angehört, der sich zur gewaltsamen Beseitigung der Beamten des Staates verschworen habe. Der General-Staatsanwalt der Vereinigten Staaten hat die Anwendung von Waffengewalt zur Unterdrückung der Unruhen angeordnet, falls solche für notwendig erachtet werden sollte. Von verschiedenen Seiten werden die Beamten beschuldigt, die Regierg zur Erregung von Unruhen veranlaßt zu haben.

Provinzielles.

Königsberg, 5. Sept. Die Glanzpunkte der Königsberger Sedanfeier bestanden in ihrem vorzugsweise bürgerlichen Charakter, in der Enthüllung resp. Einweihung des Luise-Deumals neben der Friedenskönigin in dem kaiserlichen Luisepark, „Luisepark“, in der sehr zahlreichen Theilnehmung der Gewerke mit ihren Insignien, Emblemen, Fahnen und Musik-Corps (ähnlich wie bei den Halbjuden der Landesfürsten), in dem Feuerwerk auf Herzogsacker und in der Sammlung freiwilliger Beiträge zur Vollendung des Denkmals zu Ehren der im Kriege 1870/71 gefallenen Vaterlandsvertheidiger, zu welchem im vorigen Jahre der Grundstein auf dem Hügel des Volksgartens gelegt wurde und das nunmehr vollendet, am 2. Sept. 1876 enthüllt und dort eingeweiht werden kann. Zum äußeren Schutz gegen Beschädigung auch gegen die Einwirkung der Elemente hätten wir der zarten, aus weißem cararischen Marmor meisterhaft gearbeiteten (vom Kaiser geschenkten) Büste der Königin Luise, ruhend auf einer halbrunden Sandstein-Valisfrase, ein Dach in Tempelform gewünscht. Nur mit einem Sandstein-Nachbau umgeben, steht es ganz im Freien zu isolirt und schußlos da und bei der Höhe der unteren Klassen, denen ja nicht einmal die Blumen, Bäumchen und eisernen Auebänke der öffentlichen Verschönerungsanlagen heilig sind, ist das am äußersten Ende des außerhalb der Festungsstadt belegene Denkmal mit seiner zarten schußlosen Marmorbüste, aller Welt leicht zugänglich, der größten Höheit ausgesetzt. Sollten wir uns darin täuschen, würden wir uns freuen über die Pietät, die wir in den unteren Klassen nicht voraussetzen. Die Abwesenheit des Oberpräsidenten von Horn vom Feste wurde umso mehr bemerkt, als das Wohnhaus des kaiserlichen Parks Luisepark ihm vom Kaiser Wilhelm als Sommerlogis zur Disposition gestellt und benutzt ist. Der Commandirende General von Barmelow, der inmitten der Manöver-Truppen zwischen Friedland, Dönnau, Schippenbeil weilt, hatte sich mindestens durch Einwendung von 50 Tblr. zur Deckung der Kosten für das Luise-Deumal betheiligt. Wurde nach dem Tode der Enthüllung der Marmorbüste der Königin Luise, vom Rettungscorps der jungen Kaufleute mit einem, in Form einer Krone geflochtenen Vordeckranz verziert, so wurde auch schon am Festtage früh, als von den Thürmen der Stadt die National-Hymne „Heil Dir im Siegerkranz!“ ertönte, das bereits mit einem erzenen Vordeckranz umgebene Haupt des Königs Friedrich Wilhelm III. (Reiterstatue von Klis auf Königsgarten) mit einem frischen grünen Vordeckranz geschmückt. — Nachdem das Regenwetter ein fast permanentes geworden, sehr wir die Schwalben heimwärts ziehn, d. h. die Vadegäste vom Dönnestrade kehren jetzt schaarweise nach der sehr viel mehr Gemüthe wie dort darbietenden Hauptstadt zurück. Die Theater Vorstellungen in Wintertheater beginnen heute, die Versammlungen des Handwerkervereins, der polytechnischen Gesellschaft morgen, Kunstfreier, dreifaches Ungesießer, Seiltänzer, Zauberer, Gymnasten amüsiren das Publikum in Schaubuden. Im Theater variirt wird vorbereitet: „Ein Attentat gegen Bismarck oder die Schwarzen in Kissingen!“ Bis zum Ferialbau eines neuen Gymnasialgebäudes läßt die Staatsregierung im alten Hebammen-Institut ein viertes Gymnasium (Wilhelm-Gymnasium — zum Unterschiede vom Königl. Friedrichs-Gymnasium — Collegium Fredericianum) einrichten, um den vieljährigen Beschwerden wegen Ueberfüllung der höheren Schul-Anstalten ein Ende zu machen. — Im fertig gewordenen neuen Justizgebäude (zwischen Inquisitorial, Theater und Universität) sind die kriminalgerichtlichen Verhandlungen gefeiert, die schwergerichtlichen werden am 21. d. eröffnet. Die Eröffnung des Börsen-Palais wird wohl erst mit dem Neujahrstage vor sich gehen mit einem Ball paré. — Das neugegründete „Königsberger Tageblatt“ fällt mit dem 1. October erscheinen. Da es, wie es heißt, „nationalliberale“ Tendenzen verfolgen wird, so hat es wenig Aussicht zu einer weiten Verbreitung oder zu einem langen Bestehen. Unsere Stadt und Provinz will von dem Nationalliberalismus, der nicht halb und nicht ganz ist, nicht viel wissen. Unsere mehrbändersährige liberale, resp. demokratische Hartungische Zeitung ist in Stadt und Provinz so allgemein verbreitet und populair geworden, daß es allen den selbst liberalen Zeitungen sehr schwer geworden ist, neben der Hartungischen Zeitung zu bestehen. Wir haben den Untergang der Concurrenz-Zeitungen hievorts während unserer letzten fünfzig Lebensjahre oft genug erlebt. Eine neue national-liberale Zeitung in Königsberg kann und wird nur zur „materiellen“ wie „geistigen“ Hebung der Hartungischen Zeitung unter ihrer gewandten Redaction beitragen. Unser Publikum ist außerdem zum „Abonnement“ auf „neue“ Zeitungen sehr schwer zu bewegen.

Locales.

* Gestern hatte die Börse viele der Schiffe in unserem Hafen festgelegt. Es geschah zu Ehren eines unserer geachtetsten und verdienstvollsten Mitbürger des Königl. Bauwatts Herrn Bleck, der unter größter Theilnehmung von Festtheilnehmern aus allen Ecken unserer Bürgerschaft sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte.

s. Seit einigen Abenden zeichnet sich die Süderhuf durch den Mangel jeder Beleuchtung aus. Für gewöhnlich schon ist

die dortige Selbeleuchtung überaus kümmerlich (— wenn Gasleitung ganz unmöglich, weshalb nicht wenigstens Petroleum?) denn die ohnehin trüben Oellampen sind meistens schwer krank wegen unzureichender Beschleunigung und Reinigung; jedoch seit ein Paar Tagen sind sie ganz verloscht. Als am Sonnabend Abend 10 Uhr die Herren Regierungsräte von Königsberg dort landeten, beachtete die tiefste Finsterniß; nur die äußerste Laterne wurde durch Bemühung der Booten auf kurze Zeit angezündet und zitterte wie ein Glühwürmchen; damit die Herren nicht Schaden nahmen, mußte ihnen mit einer Schiffslaterne bis zum neuen Markte geleuchtet werden.

(Unglücksfall.) Die Leiche des Architekten Emil Meißner aus Merseburg, wurde am 7. d. Mts. Vorm. in der Dange an der Carlstraße gefunden. M. ist am Abend vorher zuletzt in dem an der Carlstraße gelegenen St. J. Schanklokal gewesen und vermuthlich im trunkenen Zustande verunglückt. Ein per Post eingegangener Geldbrief mit 35 Tblr. konnte ihm nicht mehr behändig werden.

* Der Milchwirthschaftliche Verein veranstaltet eine Molkerei-Ausstellung für die Provinz Preußen in Danzig am 4., 5., und 6. Dezember 1874. — Die Ausstellung zerfällt in eine provinzielle und in eine internationale Abtheilung mit folgenden Unterabtheilungen: I. Provinzielle Abtheilung. 1. Butter; a) frische Butter; b) Dauerbutter, mindestens 8 Wochen alt. 2. Käse: a) Weichkäse (Limburger etc.); b) Hartkäse (Niederlinger, Käse nach Emmenthaler Art etc.) II. Internationale Abtheilung. 1. Apparate zur Milchprüfung; 2. Hilfsstoffe für Butter- und Käsebereitung (Salz, Lab etc.); 3. Geräthe und Maschinen; 4. Modelle, Abbildungen, Pläne, Beschreibungen, Drucksachen. Von den Molkerei-Producten (Abth. 1.) sind zur Ausstellung zu bringen: frische Butter in Stücken 1/2 Kg. (1 Pfd.) mindestens je 3 Stücke Dauerbutter nicht unter 2 1/2 Kg. (5 Pfd.) in Kübeln, Fässern oder Töpfen Weichkäse mindestens je drei einzelnen Käsen; Hartkäse, das Stück unter 12 1/2 Kg. (25 Pfd.) mindestens je 2 Stück, Hartkäse das Stück über 12 1/2 Kg. (25 Pfd.) mindestens je 1 Stück. Sämmtliche Ausstellungsgegenstände werden einer Beurtheilung durch unparteiische Sachverständige nach den in Nr. 92 der Milch-Zeitung entwickelten Grundsätzen unterworfen. Formelle Preise werden nicht vergeben. Dagegen erhält jeder Aussteller den Urtheilspruch der Sachverständigen zugesertigt und ist berechtigt, mit Unverlethlichkeit denselben jeden beliebigen Gebrauch davon zu machen. Ueberdies werden die Urtheilsprüche der Sachverständigen öffentlich bekannt gemacht. Die Anmeldungen sind auf besonderen Formularen, welche der Geschäftsführer, General-Sekretair Martiny in Danzig, auf Ersfordern liefert, bis zum 20. October zu bewirken. Bei Einforderung des Formulars ist der Gegenstand namhaft zu machen, welcher ausgestellt werden soll.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind vom 30. August bis 6. September gestorben: Kellnerin Johanna Jost. Sohn des Arbeiters Carl Behrendt. Tochter des Arbeiters Carl Stredel. — Aufgeboten: Gutsbesitzer Rudolf Hahn auf Dauglen-Nielau mit Fräul. Ludwica Bertha Lehmann. Buchdrucker Carl Otto Kuberta mit Fräul. Johanna Maria Lydia Biederfeldt. Lehrer Carl August Ferdinand Haal in Königsberg mit Fräul. Joh. Emma Majbowski. Sergeant der 11. Comp. 5. Pzbr. Inf. -Regts. Friedrich Rudolf Witte mit Fräul. Elisabeth Maria Antonie Dohmann. Maurergesell Friedrich Kirshat mit Jungfrau Amalie Schiel. Schneidemüller Julius Alexander Müdterlein mit Jungfrau Eleonore Schallies. Matrose Johann August Pawlowski mit Frau Charlotte Dorothea Wartner.

In der reformirten Gemeinde sind gestorben: Conditor Lucian Jooß. — Aufgeboten: Fuhrhalter Rudolf Jöge mit Jungfrau Hulda Laura Friederike Hardt. Arbeiter Jacob Schmidt mit Jungfrau Johanne Amalie Hensel. Kaufmann Carl Hugo Wilhelm Hewelke in St. Francisco mit Jungfrau Anna Helene Otto.

In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Friede Wautwis aus Bandhufen. Anna Ballions aus Bandhufen. Barbara Palanigitz aus Thaluten-Stanz. Anna Hulze, geb. Nartus aus Meddieden. — Aufgeboten: Postmann Adam Gütliche aus Mißkeiten mit Bertha Wolf aus Mißkeiten. Postmann Heinrich Wafflat aus Darguß-Mißeiten mit Maria Eglins aus Darguß-Mißeiten. Arbeiter Ludwig August Berennis mit Wittwe Anke Jlginis aus Schmelz.

Fremden-Report.

British-Hotel. Polizei-Präsident v. Pilgram, Ober-Reg.-Rath Schönian, Regierungs- u. Bauath Herzbruch a. Königsberg. Kaufl.: Neblisch a. Berlin, Zimmermann a. Elbing. Capitain Echaton a. Wollin. Fabricant Reimite a. Königsberg.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Albert Schmall in Königsberg ein Sohn. Herrn Robert Schulz in Königsberg ein Sohn. Herrn Jöhen in Pötnid ein Sohn. Herrn Jöbor Klein in Ilfist ein Sohn. Herrn Eduard Weller in Dameran Hof eine Tochter. Herrn G. Rudau in Königsberg ein Sohn. Herrn v. Hippel in Gr.-Kuglad eine Tochter. Herrn Gust. Haugwitz in Postniden ein Sohn. Herrn Bernhard Fagenger ein Sohn. Herrn Kreisrichter Braun in Bischofsburg ein Sohn.

Gestorben: Herr D. F. Bulste in Königsberg. Herr Rittergutsbesitzer Eduard Müller auf Judeln. Fräul. Rosalie Wolff in Königsberg. Frau Polizei-Inspector Louise Glasmann in Königsberg. Herr Lieutenant a. D. Wilhelm Benzli in Ilfist. Fräul. Louise Schultemann in Pft.

Schiffs-Nachrichten.

Asia — Ausdter — 26.8 Swantica, 6.9 København. Achilles-Abey — 20.8 in Newport anslacht nach Danzig. Sirene — Claus 27.8 Gent, 6.9 Helsingör nach Riga. Joh. Benjamin — Matewicz 15.8 New-York, 6.9 Drogden passirt. Adoma — Weis — 29.8 Memel, 4.9 Helsingör, wegen Weststurm geantert; Alles wohl.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 5. Septbr. (Producten-Bericht.) Weizen loco unverändert, hochbunter per 1000 Kil. 131 Pfd. 66 2/3 Tblr. (85) bez., 69 Tblr. (88) bez., 132 Pfd. 69 Tblr. (88) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 131 Pfd. 66 2/3 Tblr. (85) bez.; rother loco per 1000 Kil. 129 Pfd. 62 1/2 Tblr. (80) bez., 131 3/2 Pfd. 64 1/2 Tblr. (82) bez., 133 3/4 Pfd. 65 1/2 Tblr. (83) bez., russischer 124 Pfd. 52 1/2 Tblr. (67) bez., 53 1/2 Tblr. (68) — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 123 Pfd. 51 1/2 Tblr. (61 1/4) bez., 51 1/2 Tblr. (62) bez., 51 1/2 Tblr. (62 1/4) bez., 124 2/2 Pfd. 52 1/2 Tblr. (63) bez., 52 1/2 Tblr.

(63 1/2) bez., 125 2/2 Pfd. und 126 2/2 Pfd. 54 1/2 Tblr. (65) bez.; loco russischer, Termin matt, per 1000 Kil.; pro September per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 46 1/2 Tblr. Dr., 45 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 43 Mt. Dr., 41 Mt. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 46 2/3 Tblr. (35) bez., 52 Tblr. (39) bez., 53 1/3 Tblr. (40) bez., 54 Tblr. (40 1/2) bez.; pro September per 1000 Kil. — Tblr. Dr. — Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 51 Tblr. Dr., 50 Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 150 Mt. Dr., 146 Mt. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. — Weinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrüße loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Lohmtheum loco per 50 Kil. — Rüßöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüßöl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 1000 Litres pro 100 1/2 Tralles und in Posten von mindestens 500 Litres, loco nicht gehandelt; pro October 24 Tblr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 80 Pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pfd. an und sind nicht antlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 4. September. Die gestrige Haussesssion, welcher sich die fremden Plätze ohne Rückhalt angeschlossen hatten, fand heute bei Eröffnung ihre directe Fortsetzung. Das Haussentereße wurde heute noch durch das Gerücht die Emission der Ungarischen Schatzbons (siehe nahe bevor unterstift). Die lokalen Papiere standen wiederum im Vordergrund und zogen den internationalen Markt nach sich. In der zweiten Börrenhälfte stellte sich in Folge von Realisationsversuchen eine Abschwächung ein. Wir notiren: Franzosen 195 1/4 — 5/8, Lombarden 87 1/2, Credit-Actien 147 1/4 — 1/2 — 1/4, Oesterr. Papierrente 68 1/2, Türken 44 3/8, Consols 105 7/8, Disconto-Commandit-Antheile wurden in großen Posten zu 185 1/2 — 184 1/2 gehandelt, Dortmund Union setzte ihre steigende Bewegung zu 64 1/2 fort und schloß 62 1/2, Laurahütte zu 140 — 1 — 0 1/2 recht belebt. Anlagewerthe waren recht fest, aber still, namentlich Russische Boden-Creditpandbriefe und Oesterr. Ungarische Prioritäten begehrt. Oesterr. Eisenbahnen waren sehr fest, Nordwestbahn und Galizier steigend. Preuß. Eisenbahnen stellten sich fast sämmtlich höher, Ost-Pr. Mindener und Potsdamer steigend. Schweizer Westbahn und Rumänien recht fest. Banken gewannen theilweise 2 — 3%, besonders beliebt erschienen Dresdener Disconto und Preussische Boden-Credit, Centralbank für Bauten und für Industrie, sowie Preuß. Hypothekendarb, Industriepapiere blieben sehr still, Sommerfelder Tuchfabrik steigend, Egells fest, Große Berliner Pferdebahn höher. Wechsel fest und belebt.

Berlin, den 7. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 3/4
London, 1 Pfr. 3 Monate	203 3/16
London, 1 Pfr. 8 Tage	205 5/8
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate	80 1/2
Paris 300 Frcs. 10.	81 3/4
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94 3/8
do 100 S.-R. 3 Monate	93 3/4
Russ. Noten	94 3/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	154 3/8
do. do. von 1866	153 3/8
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	97 3/4
Roggen loco	49 5/8
Roggen September-October	—
Hafer loco	58 1/4
Hafer September-October	—
Spiritus loco	26 Tblr. 20 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 7. September Beobachtungszeit Morgens von 6 — 8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. &	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	335.0	10.5	W. stark	heiter.
Helsingfors	331.4	9.2	Windstille.	bewölkt.
Petersburg	332.4	7.4	S. schw.	bewölkt, N. Regen
Stockholm	333.4	6.7	WNW. mäß.	halb heiter
Flensburg	337.1	7.4	W. schw.	fast heiter.
Königsberg	335.4	8.4	SSW. stark	trübe.
Danzig	336.2	6.7	—	ziemlich heiter.
Butbus	335.9	7.2	W. mäß.	bed., g. Regen.
Göslin	336.4	8.3	W. mäßig.	bewölkt.
Stettin	—	—	—	—
Helder	337.8	10.7	SSO. schw.	bewölkt.
Berlin	336.8	10.0	SW. schwach	bedekt, g. A. Regen.
Röln	336.2	11.2	S. schw.	bedekt.
Paris	339.1	11.7	W. f. schw.	schön.

Für den ehemaligen Bäckermeister Dunkel (f. Nr. 192. d. Bl.) sind bei uns eingegangen: 45) R. F. 2 Tblr.; 46) Un- genannt 5 Sgr.

fol. Heft ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Heute früh 7 3/4 Uhr entriß mir der Tod auch mein jüngstes Söhnchen Charles.

Anna Sda Martens, Wittve.

Memel, den 6. September 1874.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter Henriette Buschmann, geb. Gellert, welches tiefbetrübt anzeigen allen Freunden und Verwandten.

Die Hinterbliebenen.

Bürger-Garten.

Dienstag, den 8. Septbr.: Concert u. Gesangs-Vorträge von der Familie Ludwig aus Böhmen. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben.

Schützengarten.

Heute Dienstag, den 8. September cr.
Abend-Concert.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
 Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.
 Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Sanssouci.

Mittwoch, den 9. September **Abend-Concert.**
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
 Von 8 1/2 Uhr ab pro Person 1 Sgr.

R. Laude.

In Erinnerung

wird hiermit gebracht, daß die Confignation der Stuten
am 10. d. M., Morgens 8 Uhr,
 in Althof-Memel stattfindet und daß es für die Pferdebezugt-
 Verhältnisse hiesigen Kreises von weittragender Wichtigkeit
 ist, daß soviel Stuten als möglich zur Confignation vor-
 gestellt werden. **K. F. B.**

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
 zeige, daß ich meine Wohnung nach der Brauerstraße Nr. 9,
 Hennig's Hospital gegenüber, verlegt habe und bitte auch
 ferner um recht zahlreiche Aufträge.

A. Hoffmann, Zinngießmeister.

Zu unserm General-Agenten für Ostpreußen haben
 wir jetzt

Herrn C. L. Willert in Königsberg
 ernannt und bitten wir, alle auf Beleihung von Grund-
 stücken gerichteten Anträge an diesen unseren neuen General-
 Agenten zu richten.

Wir bemerken hierbei, daß wir **unkündbare,**
durch Amortisation zu tilgende Darlehen
gegen 5 pCt. Zinsen gewähren und durch unser
 revidirtes Statut in die Lage versetzt worden sind, dem
 Realcreditbedürfnis mehr, als dies bisher geschehen konnte,
 zu entsprechen.

Berlin, den 20. August 1874.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle mich
 zu Beleihungsgeschäften für obiges Institut bestens und
 bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.
 Königsberg, im September 1874.

C. L. Willert.

Meinen werthen Kunden, wie
 einem geehrten Publikum die erge-
 bene Anzeige, daß mein neuer Zu-
 schneider mit bester Empfehlungs-
 der Dresdener Moden-Akademie
 hier eingetroffen ist und empfehle
 ich denselben hiermit angelegent-
 lichst. **Heinrich Freundt.**



Dampfer Memel II.

labet nach **Königsberg,** um Güteranmeldungen bittet
 Die Expedition,
G. A. Scharffenorth.

Sprech an

empfiehlt **Tilsiter Lagerbier.**

Ergebene Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nach-
 richt, daß ich nach Schluß meines diesmaligen Ver-
 kaufs denselben erst nach Verlauf von **ca. 6**
Monaten (Mitte April) wiederum eröffne.
 Achtungsvoll

H. Lachmanski a. Königsberg.

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
 sollen beim Gastwirth Preuß in Schnaughten anderweitig
 abgepländete Sachen als: **1 Wagen** und **eine Ofen-
 thür** nebst 2 Schieber, meistbietend gegen baare Bezahlung
 durch mich verkauft werden.

Tennigkeit, Landreiter.

Zur Herbst- und Winter-Saison
 empfehlen unser neuortirtes Lager
Deutscher, Englischer und Französischer
Rock-, Westen-, Hosen- & Paletotstoffe
 in reicher Auswahl.

Tinney & Vogel,
Herren-Garderobe-Geschäft.

Dienstag, den 8. September, Nachm. 2 Uhr,
 Holzstraße Nr. 8., Veränderungshalber **Auktion** von
Möbeln, Betten, Wirthschaftsachen u. s. w.



Auction.

**Dienstag, den 15. u. Mitt-
 woch, den 16. September,**
 Nachm. 3 Uhr,

sollen auf dem Dampfmaschinenplaz der
Kallnischker Dampf-Ziegelei Behufe
 Räumung des Lagers, schiffbare Plan-
 ken und Dielen, Planken- und Dielen-
 Gerd, Brack-Planken und Brackdielen,
 Ziegelbretter, Achterschwarten und Kopf-
 klöße, fichtene lange Spieren und ver-
 schiedene andere Holzwaaren, 4 Pferde,
 1 Arbeits-, 1 Spazierwagen, 3 Palz-
 Wagen, Ketten u. s. w. in öffentlicher
 Auktion verkauft werden.

C. H. Frobeen, Makler.

Donnerstag, den 1. October 1874, werden die
 verfallenen Pfänder aus meiner Pfandleih-Anstalt verkauft.
 — Prolongationen werden nur bis zum **20. September**
 angenommen. **Barth**

Meine eigenen, als dauerhaft anerkannten

Strumpfwaren-Fabrikate,

die bei der Wäsche nicht einspringen, als: **Hemde,
 Hosen, Jacken, Leibbinden, Socken** und
Strümpfe in Wolle und Bigogne, gewebt und gestrikt
 empfiehlt angelegentlichst

F. Wieland, Strumpfwirker.

Die neue Kartoffel

für Deutschland, das Französische Lapin, verkauft
 und versendet in allen Racen und guten zuchtfähigen
 Exemplaren unter Garantie lebender Ankunft bil-
 ligt die Heiligenbrunner Lapin-Züchtere von **Aug.
 Froese** in Danzig. (5723)

Bevorstehender Abreise wegen habe
 folgende Artikel zum
sofortigen Ausverkauf
 gestellt:

- ☛ Eine größere Anzahl ein-
 zelnere Herren-Kragen,
 graue und weiße Corsetts
 (ältere Facon's).
- ☛ Negligeejäckchen und Pan-
 talons,
- ☛ fertige weiße Unterröcke,
 Reste Leinen, Shirting,
 Chiffon, Handtücher, Gras-
 leinen,
 wie auch eine kleine Anzahl
 einzelner Oberhemden,
 welche Artikel bedeutend unterm
 Kostenpreise abgebe.

H. Lachmanski

aus Königsberg.

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Der Verkauf dauert nur noch
während 8 Tagen.

Drei Saß gute Betten sind in der
 Pfandleihanstalt bei Barth zu verkaufen und in den Stunden
 zwischen 1 und 2 in Ansicht zu nehmen.

Guten trodenen Futterhafer

empfiehlt **O. H. Engel.**

Hohes Eis zu haben in **Sanssouci.**

Ostpreuß Pfandbrief à 4 oder 4 1/2 % oder hiesige
 Stadtbl. über 100 Thlr. wird gesucht. Polangenstr. 36. ob.

Sonnabend Vormittag ist einer Schülerin der Labes'schen
 Schule ein neuer Hut (Lack) aus derselben verschwunden, sowie
 auch vor Kurzem 2 goldene und ein Yett-Dhrring, stets aus dem-
 selben Dhr. Wiederbringer erhält g. Bel. Fuhrmannsstr. Nr. 1.

Eine **goldene Kapsel**, in Form eines Buches,
 ist verloren gegangen und gegen angemessene Belohnung
 hintere Werfstraße Nr. 3. abzugeben.

Am 5. d. M. ist auf der Chaussee zwischen Dampen
 und Buddelkehmen ein neuer, brauner Regenschirm mit einem
 schwarzen Ledertuchbezug verloren gegangen. Der Wieder-
 bringer desselben erhält in Dampen eine angem. Belohnung.

Ein mit der Getreide-Branche vollkommen vertrauter
 geschäftskundiger

Agent in Lübeck,

mit prima Referenzen wünscht ein leistungsfähiges **Getreide-
 Exporthaus** in Memel zu vertreten. Offerten wer-
 den sub **H. 01888 b.** an die **Annoncen-Expedition**
 von **Haasenstein u. Vogler** in Lübeck erbeten.

Ein Lehrling fürs Material-Waarengeschäft kann sofort
 eintreten bei **J. Butzlaff.**

Ein Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes kann
 sich melden **Schlewiesstraße 14.**

Ein **ordentliches Stubenmädchen** wird zum
 1. October gesucht **Friedrich-Wilhelm- und Marktstraßen-
 Ecke Nr. 16.,** eine Treppe.

Eine **Aufwärterin** wird gebraucht
 große Wasserstr. 28.

Eine ältliche Frau wird zur Wartung eines Kindes
 von logleich gesucht **kleine Sandstraße Nr. 8.**

Ein **Wiesenstück** von ca. 6 Morgen, dicht bei
 Königs wäldchen gelegen, ist Inhaber Willens für dieses
 Jahr abzutreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine bis jetzt zur Gastwirthschaft be-
 nutzte Wohnung unweit der Börsenbrücke,
 bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör,
 sowie auch eine obere Wohnung, beste-
 hend aus 4 Zimmern nebst allen Be-
 quemlichkeiten sind sofort zu vermieten
 und zum 1. October d. J. zu beziehen.
 Erstere Wohn. k. auch z. Compt. benutzt werd.
 Alles Näh. bei **W. Janz, Börsenstr. 6.**

Polangenstraße Nr. 2 ist eine untere Wohnung von
 2 großen und 2 kleinen zusammenhängenden Zimmern
 nebst allem Zubehör, wenn gewünscht, mit Pferdefall u. s. w.
 und eine obere Wohnung von 2—3 Zimmern nebst allem
 Zubehör vom 1. October miethesfrei.

J. Loehrcke, H. Börsenstr.

Eine **obere Wohnung** nebst Zubehör ist vom
 22. October zu beziehen **Sunterstraße Nr. 1** bei

J. Fenchel.

Das von Herrn **B. Kundt** bis dahin benutzte
Ladenlokal im de la Chaux'schen Grundstücke,
 Fischer- und Friedrich-Wilhelmstraßenecke, ist vom 1. April
 1875 anderweitig zu vermieten durch

Ed. Otto, Wienerstift Nr. 4.

☛ Eine kleine Unter-Wohnung ist zu vermieten.
 Linden-Allee 20.

Hohes Eis bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.
 Beilage.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Den letzten acht Tagen fehlte in noch höherem Grade als bisher jede äußere Anregung. Die Liquidation nahm, wie erwartet, einen leichten und regelmäßigen Verlauf, welcher trotz der Insolvenz einiger kleiner Baiffespekulanten einen günstigen Eindruck hinterließ. Die Liquidationscourse stellten sich für Kreditaktien 3 1/2 Thlr. über die Ultimotirungen des Juli, während Diskontokommanditanteile und Dortmunder Union je 8% gewannen, um sofort noch weitere Courserhöhungen durchzusetzen. Dabei blieb der Geldstand außerordentlich flüssig, und die Prolongationen vollzogen sich äußerst leicht. Der Monat schloß in der Voraussicht einer bedeutenden Septemberaufse, welche jedoch durch die eigenthümliche Auffassung des Semestralabschlusses der Oesterreichischen Kreditanstalt vorläufig in Frage gezogen wurde. Trotzdem das Ergebnis der ersten sechs Monate des laufenden Jahres 8,7% p. a. aufweist, mithin selbst die in der Vorwoche als günstig angesehenen Schätzungen übertrifft, sagte doch die Coullisse den Abschluß im Hinblick auf die noch schwebenden Verpflichtungen der Kreditanstalt als unbefriedigend auf und übte sofort einen Coursdruck auf den internationalen Markt aus. Die Erklärung dieses vielleicht theilweise unerwarteten Meinungswechsels liegt in der von uns wiederholt hervorgehobenen beliebten Voraussetzungen solcher Thatsachen, denen längst vor ihrem Eintreffen eine bestimmte Bedeutung alleseitig beigelegt wird. Trotz der widersprechendsten tendenziösen Mittheilungen über die Ziffern des Abschlusses, wußten doch die meisten Spekulanten, daß dieselben nicht authentisch sondern nur zur momentanen Beeinflussung der Stimmung erfunden seien; im Allgemeinen herrschte aber mit Rücksicht auf die befriedigenden Abschlüsse anderer Banken und auf Grund der Mittheilungen über einzelne gute Geschäfte der Kreditanstalt, wie den Rentenverkauf, die Ungarische Schatzbonsmission und die Uebnahme verschiedener beliebter Prioritäten eine günstige Meinung vor. Dieselbe ließ auch in der letzten Hälfte des August den wiederholt geschilderten Passionsismus der Coullisse nicht die Oberhand gewinnen und brachte am Schluß die Hausseengagements vollständig ins Ubergewicht. Selbstverständlich war aber deren Realisation beim Eintreffen der Ziffern nicht möglich, das Angebot wurde vorherrschend und veranlaßte als Erklärung dieser von einem Theile der Spekulation unvorhergesehenen Thatsache die wenig günstige Auffassung des Abschlusses. Die Haussepartei verhielt sich diesem beträchtlichen Angebot gegenüber passiv und wartete bis dasselbe geringer geworden. Nach der Feier am Mittwoch, an welchem Tage die auswärtigen Plätze, da ihnen die Unterstützung und Leitung der Berliner Börse fehlte, unlustige und theilweise sogar matte Haltung fanden, schien auch hier eine stärkere Abschwächung unvermeidlich. Doch das Angebot war im Ganzen beschränkt und sobald dies die Haussepartei erkannt hatte, nahm sie die geringen offerirten Summen aus dem Markte, kaufte zu steigenden Courfen, veranlaßte die Coullissen zu Deckungen und mehrfach auch zur Aufnahme des Hausseinteresses, so daß unsere heutige Berichtsperiode, wenngleich ein wenig abgeschwächt, so doch immer in bester Meinung schloß. Andere Motive als solche, welche die hier geschilderte Situation bot, fehlten. Allerdings trug der Geldüberfluß, welcher trotz der Zunahme der Anlagen der Preussischen Bank um fast 4 Mill. Thaler immer noch erste Disconten zu 2 3/8% suchen läßt, das Seine dazu bei, um der Haussepartei ihre Operationen zu erleichtern. Dazu kommt die Erwartung größerer Finanzoperationen, welche die Kontremine sehr vorsichtig macht. Im Hinblick auf diese Momente ist es nicht auffallend, daß der internationale Markt, welcher von den fremden Plätzen aus nur schwach gestützt wurde, etwas gegen die lokalen Papiere zurücktrat. Namentlich waren es wieder Diskontokommanditanteile (+ 4) und Dortmunder Union (+ 10%), welche bei stark steigender Bewegung in großen Posten umgingen und für die gesammten Gebiete der Banken und Bergwerke tonangebend erschienen. Doch blieben auch Kreditaktien im Vordergrund, wenngleich dieselben nicht die Beweglichkeit der Vorwochen aufwiesen. Franzosen erwarteten und Südbahn hielt sich ziemlich unverändert. Die übrigen Oesterreichischen Bahnen fanden keine erwähnenswerthe Beachtung; nur Galizier waren vorübergehend steigend. Unter den inländischen Eisenbahnen wurden Köln-Mindener stark für Rheinische Rechnung gekauft und schließen 4% höher. Auch Rheinische, Potsdamer und Oberschlesische traten in sehr guten Verkehr. Die übrigen waren eher matt. Schweizer Westbahn zog an, Rumänien gaben nach. — Banken fanden andauernd unter dem Vorgange von Breslauer Discontobank und Preussischem Bodenkredit beste Beachtung; namentlich zeichneten sich Berl. Kommerzbank und Bankverein, Badische und Braunschweiger Bank, Geraer und Gothaer, Mecklenburg und Preuss. Hypothekbank durch rege Umsätze aus. Bergwerke behaupteten sich gut, Georg-Marienhütte, Gelsen-

firchen, Larnowitzer, Phönix und Bonifacius zogen an. Unter den übrigen industriellen Werthen erholten sich Maschinenfabriken, namentlich Eggels, Münnich, Oberschlesische und Elbinger Eisenbahnbedarf; auch Rathnower Holzarbeit, Flora, Große Berl. Pferdebahn (am 2. d. über 2000 Thlr. Einnahme,) Baugesellschaften und Brauereien fanden Theilnahme. Das beste Geschäft wiesen wiederum feste Zinsen tragende Papiere und Looseffekten auf. Unter letzteren standen 1860er Oesterreichische Loose, Kreditloose, Köln-Mindener, Meiningen und Gothaer Prämienpfandbriefe im Vordergrund; doch ließ die Lebhaftigkeit in der zweiten Hälfte dieser Woche nach. Dagegen blieben Prioritäten, wie Ungarische Ost- und Nordostbahn, Gömärer Pfandbriefe, Galizische, Lombardische und Oberschlesische gefragt; Amerikaner und Russen waren fest, Renten wenig belebt, Preussische Fonds unverändert. Wechsel still. Amsterdam steigend. Erste Disconten zu 2 3/8% gelucht.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	Augst.	28.	29.	31.	Septbr.	1.	3.
Berl. Botsd. Magdeb.	105 7/8	105 3/4	106 1/8	—	107	108 1/2	—
Bergisch-Mrk. G.	93	93 1/4	93	—	93	93	—
Köln-Mindener	134 3/4	136	136 5/8	—	137 3/8	138	—
Schlesf. A. u. G.	170	170 7/8	171 3/8	—	171 1/2	172 1/4	—
Rheinische	137	137 1/2	137 3/4	—	138 1/4	138 3/8	—
Oesterr. Staatsbahn	197 1/2	197 3/4	197	—	195 3/4	195	—
Oesterr. Südbahn	85	86	86 1/2	—	86	86	—
Rumänier	40 3/8	40	40 1/4	—	40 1/4	40	—
Preuss. Bank	186 7/8	188	188 1/2	—	187	186 3/4	—
Discontogesellschaft	173 1/2	180 5/8	179 3/4	—	180 1/8	182 1/4	—
Oesterr. Creditactien	145 1/2	147 1/4	145 3/4	—	145 1/2	146	—
Preuss. Consol.-Anl.	105 1/8	105 7/8	105 7/8	—	106	105 7/8	—
1870er Russen	103 3/4	102 7/8	102 5/8	—	102 3/4	102 7/8	—
Staliner	67 3/4	67 3/4	67 3/4	—	67 3/4	67 3/4	—
Oesterr. Papierrente	66 3/4	66 1/2	66 7/10	—	66 3/8	66 3/8	—
Türken	45	44 1/2	44 3/4	—	44 1/4	44 3/4	—
Dortmunder Union	53 7/8	54	54 1/4	—	61	61	—
Laurahütte	136 3/4	138	137 1/4	—	137	138 1/2	—
Kurz Wien	92 1/2	92 1/8	92 1/2	—	92 1/2	92 3/8	—
Kurz Petersburg	94 7/16	94 1/2	94 3/8	—	94 3/8	94 7/16	—

(Productenmarkt.) Nachdem die Ernte beendet, hat sich die Bitterung sowohl für die neue Einfaat als auch für Wiesen und Wurzelrüchte durch Wärme und Regenschauer günstig gestaltet. Die Ernteresultate scheinen für Weizen recht günstig, für Roggen mittelwäßig, 15—20% unter dem Durchschnittsertrage ausgefallen zu sein. Der Verkehr blieb im Ganzen unbedeutend, wiewohl sich die Preise im Anschluß an die Bewegung in Westeuropa vorübergehend befestigten. Weizen hob sich in Folge eines forcirten Deckungsbedarfes für August auf 96, um schnell wieder auf 83 Thlr. zu fallen und für September zu 64 Thlr., 2 Thlr. billiger, zu schließen. Der Effectivhandel blieb ebenso beschränkt wie in Roggen, welcher ungenügend zugeführt wurde. In letzterem Artikel blieben die Schwankungen sehr unbedeutend, so daß der Herbsttermin unverändert zu 50 Thlr. schloß. — Hafer hob sich wieder von 57 3/8 auf 58 3/4 Thlr. per September-October, da die Blankoverkäufe aufhörten. Mühl zeigte am Schluß zu 17 1/2 Thlr. per September eine kleine Erholung, doch blieb der Verkehr überaus still. Spiritus behauptete seine feste Haltung, trotz einer Herabsetzung von 27 Thlr. 1 Sgr. auf 25 Thlr. 28 Sgr. und schloß 26 Thlr. 14 Sgr. loco. In der Situation ist keine Veränderung eingetreten; die gekündigten Partien gingen in den Bestand oder in den Rosum über. Auch der Metallmarkt blieb fest aber still. Ueberhaupt erwartet man erst vom Herbst eine Neubelebung des Geschäftes.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen

(Fortsetzung.)

Aber damals, als Herr Brasowitsch dies versprochen, hatte er auch sein Wort halten können. Seitdem war dieser Timar dazwischen gekommen! Der brachte auf allerlei Wegen und durch unerhörte Art so viel Verwirrung in die Spekulation des Herrn Brasowitsch, zerstörte ihm die allersichersten Berechnungen, warf ihn so aus aller Konkurrenz heraus, und schloß ihm die Thüren zu allen Kreisen seines früheren Einflusses so zu, daß Herr Brasowitsch unfähig wurde, die 100,000 Gulden herbeizuschaffen. Auch war es so, wie Herr Katschuka Timar gesagt hatte, daß Herr Brasowitsch selber nie wußte, wie sein Geschäft stand. Alle Unternehmungen waren darin mit neuen verkoppelt, Aktivs mit Passivas und eingebildeten Gewinnsten, uneintreibbare Forderungen mit Schulden, die er sich selbst verheßte. Und Herr Katschuka war in diesem Punkte klug genug. Herr Athanas Brasowitsch nahm ihn mehrere Male vor, um sich den Schanzten des Kriegesingenieurs ein wenig zu nähern. Er machte ihm annehmbarere Vorschläge, was sollten in seiner Hand die 100,000

Gulden baar bedeuten? Die Frau würde das Kapital verschwenden, dessen Interessen nur 6000 Gulden betragen. War es dann nicht besser, wenn Herr Brasowitsch dieselben jährlich auf 8000 Gulden als Beihilfe aufbesserte, während das Kapital bei ihm blieb? War es nicht besser, wenn er dem jungen Paare einen liegenden Besitz überließ, welcher sich mit 7000 Gulden verzinst? Der Kriegesingenieur indessen gestattete die Eroberung seiner letzten Redoute nicht. Rasch füllte er die Laufgräben, und drohte, die ganze Ebcitadelle in die Luft zu sprengen, wenn die 100,000 Gulden nicht vor dem Schwure ausgezahlt würden.

Herr Brasowitsch war jetzt sehr beklommen. — Doch, ad vocem Timar! — Ein Rettungsgedanke tauchte in Herrn Brasowitsch's Haupt auf.

Diesen Timar haßte er gewaltig. — In einem Köffel Wasser hätte er ihn eräuft. — Wie aber, war es nicht am besten, seine Tochter diesem selbst zur Frau zu geben?

Sie ist ja an Herrn Katschuka nicht angehängt. Will der Kapitain nicht heirathen, so gehe er und werfe Schanzten auf; hier ist die Frage nur, daß Athalia heirathet.

Und der Tausch wäre nicht übel. Dieser Timar ist zwar ein verächtlicher Vagabund, ein Galgenstrick und Räuber; aber alles das wäre er nicht mehr, wenn er Athalia zur Frau nähme. Seht, er würde sogar noch dadurch ein anständiger Mensch. Die Feindseligkeiten hörten auf, die Konkurrenz hörte auf; er wäre Kompagnon beim Geschäft und Alles würde wieder in Ordnung sein.

Und die Sache ist auch ganz wahrscheinlich. Timar kommt oft ins Haus. Der Dienstleute wegen? Dann wäre er nicht so schamhaft. Er wagt nicht zu erklären, daß er so kühn gewesen, bis zum Fräulein seines früheren Chefs die Augen zu erheben. Und dann hält er sich auch wegen dieses Offiziers zurück; ihm bangt, daß er ihm den Kopf herunterschlägt. — Nun, furchtsamen Menschen muß man etwas helfen.

Eines Nachmittags goß sich Herr Athanas Brasowitsch eine doppelte Portion Anisette in den schwarzen Kaffee — da dies den Muth hebt — und trug ihn in seine eigene Stube, indem er den Frauen hinterließ, daß man Timar, falls er käme, auf ein Wort zu ihm hinüber schicken sollte.

Damit zündete er sich in seiner Stube die Türkische Pfeife an, und schuf aus Tabakrauch ein derartiges fünftes Element um sich herum, daß er beim Auf- und Abgehen völlig untertauchte und dann mit den hervorquellenden großen rothen Augen wieder daraus emportauchte, wie ein riesiger Tintenfisch, der auf in das Meer fallende Beute lauert, um ihr das Blut auszusaugen.

Bald kam auch die Beute. Als Timar von Frau Sofia erfahren, daß Herr Athanas mit ihm sprechen wolle, eilte er zu ihm hinüber.

Der große Tintenfisch schwamm ihm durch das Rauchmeer entgegen, richtete seine polyppenartigen Augen auf ihn und nach Art der Seeungeheuer schoß er flugs auf seinen Raub los und brüllte diesem geradezu in's Maul hinein:

— „Höre der Herr einmal! Weshalb kommt der Herr in dies Haus? Welche Absicht hat der Herr mit meiner Tochter?“

Dies ist die beste Art solche feige Bursche zum Geständnisse zu bringen. Vor solch' einem Worte erschrickt der Mensch; die Welt beginnt sich um ihn herum zu drehen; bevor er's gewahr wird, fällt er, und wohin fällt er? Hinein in die heilige Ehe.

Es ist entsetzlich, auf eine solche Frage antworten zu müssen!

Aus all den Worten des Herrn Athanas bekam Timar zuerst heraus, daß derselbe sehr viel Anisette getrunken hatte. Nur Anisette machte ihn zum Helten.

— „Herr“, erwiderte ihm Timar ruhigen Tons — „ich habe mit Ihrem Fräulein Tochter keinerlei Absicht, und kann eine solche umsoneniger haben, da das Fräulein schon einen Bräutigam besitzt, und der ist mein guter Freund.“

Timar drehte sich auf den Absätzen und schlug die Thür hinter sich zu. Der Tintenfisch aber sank in die nebeldunkle Tiefe seines Tabakrauchsumpfes zurück, und das dritte Glas Anisette ausschlürfend, dachte er bei sich, auf all das hätte man wohl was erwidern sollen; aber was?

In der That, ich selbst weiß das nicht.

Timar aber ging zurück in den Empfangssaal. Nicht bloß seines Gutes wegen, den er dort gelassen, sondern auch wegen anderer Dinge.

Niemand befand sich im Saale, als Timea, Athalia und deren Bräutigam waren in der Nebenstube.

An Timars hochgeröthetem Antlitze bemerkte Timea die große Veränderung. Das stets sanfte ergebene Antlitze war jetzt stolz und von Leidenschaft durchglüht, wodurch er sich plötzlich veränderte. Viele Antlitze werden schöner, sobald Leidenschaft sie durchglüht.

Er ging gerade auf Timea zu, die auf's Brautkleid goldene Rosen mit silbernen Blättern sticte.

— „Fräulein Timea“, sagte er zu ihr mit bebendem tiefem Tone, „ich nehme jetzt von Ihnen Abschied. Seien Sie glücklich — seien Sie noch lange Kind! Doch kommt einst eine Stunde, in der Sie sich unglücklich fühlen werden, denken Sie daran, daß es einen Menschen giebt, der für Sie . . .“

Er konnte nicht weiter sprechen. Die Stimme ersticke ihm, sein Herz presste sich zusammen.

Timea ergänzte das in's Stocken gerathene Wort:

— „Dreimal! . . .“

Timar drückte Timea's Hand und flüsterte stammelnd:

— „Auf ewig!“

Damit verneigte er sich und entfernte sich, ohne weiter die zu incommodiren, die in der Nebenstube sich befanden.

Aus seinem Munde kam jetzt nicht das Wort „Gottes Segen!“ O, in dieser Minute dachte er daran, daß Gott seine Hand von diesem Hause zurückziehen möchte.

Timea ließ die Stickerei aus der Hand gleiten, und starr vor sich hin blickend, seufzte sie noch einmal auf: „Dreimal!“ Der Goldfaden rutschte aus dem Nadelohr.

Als Timar die Treppe hinabschritt, kam er

wieder an jenen beiden Marmorsäulen vorüber, welche das Treppenhaus hielten.

Und in voller Wuth schlug er mit der Faust nach einer der Säulen! Ob sie da oben diesen Schlag wohl bemerkt haben? Sagt ihnen nicht das erschütterte Gebäude, daß sie beten möchten, da das Dach über ihnen zusammen stürzen wird? Nein, sie lachen über das Kind, mit dem sie Scherz treiben, und das Kind sticht so eilig sein Brautkleid . . .

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** [Eine seltsame Geschichte] von einem unverschämten Junge erzählt das „Tageblatt“: Ein Händler mit Zellen, früher in der Brunnenstraße in Berlin wohnhaft, wurde vor etwa zwei Jahren auf eine empfindliche Weise bestohlen. Es waren ihm aus seinem Cylinderbureau 2000 Thlr. entwendet worden, welche Summe er zur Deckung eines Wechsels wenige Tage vorher aufgenommen hatte. Alle polizeilichen Recherchen blieben ohne Erfolg, es lag kein Anhalt vor, um gegen verdächtige Personen einschreiten zu können. In Folge des namhaften Verlustes gerieth der Händler in eine traurige Lage, er wurde aus dem fälligen Wechsel verklagt und die Execution vollstreckt, so daß er sein Geschäft aufgeben mußte und eine kleine Wohnung in der Velle-Allianzstraße bezog. Bald nach dem mutmaßlichen Diebstahl wurde die Frau des Händlers geisteskrank und auf Anordnung des Hausarztes nach einer Irrenanstalt befördert. Dort blieb sie etwa achtzehn Monate, nach welcher Zeit sie mit dem Tode abging. Vor einigen Tagen nun erhielt der Händler von der Irren-Anstalt die Wäsche und Kleidungsstücke der Verstorbenen zugesandt. Bei der Untersuchung der übersandten Gegenstände entdeckte der Händler in einem Kleiderrock, eingenaht zwischen Futter und Oberzeug, ein Päckchen. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß sich in demselben nicht nur die damals entwendeten 2000 Thaler, sondern außerdem noch mehrere Ein- und Zehnthalerscheine befanden. Jedenfalls hatte die Verstorbene in einem Anfall von Geistesstörung das Geld entwendet und in ihr Kleid eingeknäht.

Anzeigen.

Fabrik für Knochenkohlen, chemische Producte

A. Scharffenorth & Co. in Memel,

offerirt den Herren Landwirthen:

Mejillones-Guano-Superphosphat, 19—21 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

Baker-Guano-Superphosphat, 18—20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

Knochenkohlen-Superphosphat, 13—15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 15 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

ff. Knochenmehl.

Ein Winter-Paletot von gutem Stoffe 9 Thlr.

Herren-Garderoben,

fertig und nach Bestellung,
empfehlen in grosser Auswahl zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen
in neuester Ausführung

Schüler & Löwenstein.

Einen vollständigen Anzug von gutem Stoffe für 13 Thlr.

Als neu erschienen empfehle ich:

Oscar Brogi,

Polka brillante für Pianoforte a 2 ms.
Preis 15 Sgr.

Gegen Einsendung von 15 Sgr. franco Zusendung.

Adolph Buldig,

Musikalien-Handlung in Königsberg i Pr.

Guten Saat-Weizen

empfehlt **C. H. Engel.**

Ein guter Trumeau-Spiegel nebst Consolle steht billig zum Verkauf. Lindenallee-Ecke bei

J. Hohmann.

Täglich frische, delicate Rinderstet
zu haben bei **Hahn**, Paradiesstraße 5.

Zwei kleine, polirte Spiegelstische sind billig zu haben breite Straße Nr. 7.

Reincke'sches Braun-, Weiß- u. Bährisch-Bier ist immer zu haben, Libauerstraße 27, im Eckladen, gerade über F. Weiß **Schönborn.**

Strickwolle u. Wigogne

in allen neuen Farben zu billigen Preisen empfiehlt **F. Wieland**, Strumpfwirker.

Gute frische saftreiche Kirschcreide empfiehlt, besonders bei **Vorrathseinkäufen sehr billig.** **C. H. Engel.**

Frische Milch, Morgens und Abends, sind einige Liter à 1 Sgr. 8 Pf. zu haben

Holzstraße Nr. 17.

Schaafe stehen zum Verkauf im **Gute Grambowischen.**

3000 Thaler à 5% sind auf Hypothek zu vergeben.

Schlepps, Rechtsanwalt.

Eine goldene Kapsel und ein Uhrschlüssel sind bei der Sedanfeier auf dem Schützenplatze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird geb. selb. Loosfenstr. 6. abzugeben.

Ein ordentlicher Hausmann

wird gesucht für **Victoria-Hotel.**

Ein Kutscher

kann eintreten bei **C. F. Henseler.**

Ein ordentlicher Kutscher

bei hohem Lohn kann sofort eintreten bei

Mühlenbesitzer **Herrmann**, Schmeltz.

Einen Kellner-Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, sucht

Carl Stolze, Victoria-Hotel.

Logis nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 4, 1 Tr.

Dafelbst werden auch Handschuhe sauber gewaschen.

Ein geräumiges Lokal

nebst Zimmer, zu jedem Geschäft geeignet, wie auch zum Comptoir resp. Bureau passend, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist zu verm. Abr. ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

In unserem Hause Steinhorstraße Nr. 17. ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und wirtschaftlichem Zubehör, welche gegenwärtig noch von der Kaufmannswitwe Frau Neumann benutzt wird, vom 1. October c. ab zu vermieten.

Memeler Actien-Brauerei & Destillation.

Eine untere Wohnung von 3 Stuben, heller Küche, Speisekammer, einer Bodenkammer u. ist vom 1. October c. zu vermieten. Näheres Holzstraße Nr. 17.

Holzstraße Nr. 17. sind zwei **obere Wohnungen** von je zwei Stuben, Dachkammer u. vom 1. October, aber nur an anständige kleine Familien zu vermieten. Näheres daselbst.

Es wird für 3 Wintermonate ein Zimmer nebst Kammer, unmöblirt, nebst einem Stoll gesucht. Adressen mit Preisangabe erbitten durch die Exp. d. Bl.

Memel, den 3. September 1874.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumreste pro Juli c. binnen 8 Tagen an die Stadtkasse abzugeben, widrigenfalls die Gasleitungen werden geschlossen werden.

Der Magistrat.

Memel, den 3. September 1874.

Zur anderweiten Verpachtung des in den Bürgerfeldern belegenen Ackerstücks Nr. 114 von 3 Morgen 33 A. 14 B. Pr. steht ein Visitationstermin auf

Donnerstag, den 10. September cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat

Memel, den 3. September 1874.

Zur anderweiten Verpachtung der in den Bürgerfeldern belegenen Ackerstücke

Nr. 194/95 von 8 Mrg. 140 A. 91 B.,

„ 207 von 3 Mrg. 11 A. 41 B.,

steht ein Visitationstermin auf

Donnerstag, den 10. September,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 4. September 1874.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des ehemals Heinrichschen Werkplatzes haben wir einen Visitationstermin auf

Sonnabend, den 12. September,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Küll in Memel.